

Nichts ererbt, alles erarbeitet

„Liebeserklärung“ des Ministerpräsidenten an Nordrhein-Westfalen

Was ist das Besondere an Nordrhein-Westfalen? Ministerpräsident Jürgen Rüttgers begab sich in seiner Festrede auf die Suche nach Antworten auf diese Frage – und wurde dutzendfach fündig.

Zum 60. Geburtstag fallen Liebeserklärungen nicht mehr so pathetisch und stürmisch aus wie in jüngeren Jahren“, stellte Rüttgers fest. Und trotzdem gab er seine „persönliche Liebeserklärung“ an das Land Nordrhein-Westfalen und seine Bürgerinnen und Bürger ab: „Ich mag die Menschen mit ihrer direkten, schnörkellosen Art, mit ihrer Bereitschaft für alles Neue, mit ihrem Sinn für das Schöne im Leben, mit ihrem wachen Geist, mit ihren weiten Herzen und mit ihren festen Händen, mit ihren Ideen, mit ihrem Geist und ihrem Witz, mit ihren Fähigkeiten und Talenten, mit ihrer Zuversicht, ihrem Gottvertrauen und ihrer Bescheidenheit, mit ihrer Beharrlichkeit und mit ihrem Willen zum Aufstieg, mit ihrem gesunden Empfinden für Gerechtigkeit und Fairness und mit ihrer Offenheit für die Zukunft, die uns aus den Gesichtern unserer Kinder entgegenstrahlt.“

Weiter lobte er das Zusammengehörigkeitsgefühl und das „Landesbewusstsein“ in NRW: „Wir bleiben Rheinländer, Westfalen und Lipper – aber wir sind gleichzeitig Nordrhein-Westfalen, Deutsche und Europäer.“ Möglich mache dies die Haltung der Menschen – „weltoffen und zugleich heimatverbunden“.

Nordrhein-Westfalen sei nur scheinbar ein beiläufig entstandenes Stück Weltgeschichte. „Hier, in den Städten am Rhein und in Westfalen, entfaltete sich der Geist des freien Bürgertums, der Geist von Selbstbestimmung und Selbstverantwortung.“ Die Ablehnung von Obrigkeitsstaat und Zentralismus und das Bekenntnis zur Freiheit habe hierzulande eine lange Tradition. Rüttgers: „Unsere Identität gründete zu keiner Zeit auf mehr Geld, mehr Macht und mehr Waffen, sondern sie gründete auf einem Mehr an Menschlichkeit.“

Mit seinen 18 Millionen Menschen gehöre NRW heute zu den wirtschaftlich stärksten Ländern in Europa. Innerhalb Deutschlands nehme das Land als Standort für Dienstleistungen, Medien, Energie, Chemie, Versicherungen und als Sportland zudem eine Führungsposition ein. „Aber obwohl wir aufgestiegen sind, sind wir doch nicht abgehoben“, sagte Rüttgers. In Zukunft gehe es nun darum, auch noch „Innovationsland Nr. 1“ zu werden.

Gleichzeitig hob Rüttgers den Stellenwert Nordrhein-Westfalens als eine der „größten und bedeutendsten Kulturregionen der Welt“ hervor. Allein das Ruhrgebiet mit seinen mehr als 200 Museen, 100 Kulturzentren, 100 Konzerthäusern, 120 Theatern, 250 Festivals und Festen sowie 3.500 Industriedenkmalspiele „in derselben Liga wie London und Paris“. Dabei sei NRW nie „ein Land der Schlösser, der Dynastien, der Junker und Großgrundbesitzer“ sondern ein Land der Arbeiter und Bürger gewesen. „Wir haben nichts ererbt, sondern alles erarbeitet“, konstatierte Rüttgers.

Ins Zentrum seiner Rede stellte Rüttgers die Integrationskraft des Landes: Beweis dafür sei die Integration von vier Millionen Menschen, die allein zwischen 1870 und 1950 ins Ruhrgebiet eingewandert sind. „Wir grenzen nicht aus – wir reichen die Hände; wir machen aus Fremden Freunde – weil sie dann nicht mehr fremd sind“, so der Ministerpräsident.

Darüber hinaus erfülle es ihn mit Stolz, dass trotz der traumatischen Erfahrungen zu Zeiten der Nazi-Barbarei heutzutage jüdische Zuwanderer aus Osteuropa und der ehemaligen Sowjetunion wieder verstärkt in Nordrhein-Westfalen eine Heimat fänden. Wegbereiter für diese Wiederannäherung und die Aussöhnung mit Israel seien Johannes Rau



Fotos: Schälte

und Paul Spiegel gewesen, deren Engagement er ausdrücklich lobte. Diese Tradition wolle man fortführen: In Kürze werde NRW daher einen neuen Staatsvertrag mit den jüdischen Landesverbänden unterzeichnen und die finanziellen Leistungen für die 19 jüdischen Gemeinden erhöhen.

Gleichzeitig mahnte Rüttgers, das integrative Engagement auch künftig nicht abebben zu lassen: „Integration ist eine unserer großen Zukunftsaufgaben.“ Das gelte für Menschen mit Zuwanderungsgeschichte ebenso wie für Langzeitarbeitslose, „die man jetzt ‚Unterschicht‘ nennt“, und vor allem für Kinder, die in Armut aufwachsen. „Wir dürfen die Spaltung unserer Gesellschaft nicht zulassen.“

Rüttgers schloss mit dem Appell: „Tun wir alles, damit Nordrhein-Westfalen auch künftig das Land von Freiheit und Gerechtigkeit, von Aufstieg und Sicherheit, von Miteinander und Füreinander ist. Glück auf!“